

Donau Soja Ostereier werden nachhaltiger: mit 2016 verbietet Donau Soja die Verwendung von Glyphosat in der Abreife

Presseaussendung

Was im Osternest nicht fehlen darf ist das Osterei! Und auch beim Osterei setzen die ÖsterreicherInnen auf Nachhaltigkeit. Bunt gefärbt trägt es seit 2013 das Donau Soja Label. 40.000 Tonnen zertifiziertes Donau Soja kaufen Österreichs LegehennenhalterInnen jedes Jahr um den gentechnik-freien und regionalen Sojaanbau zu fördern. Mit 2016 geht Donau Soja jetzt einen Schritt weiter – in seinem Standard ist die Verwendung von Sikkationsmittel, und damit der Gebrauch von Glyphosat, für alle Donau Soja Bauern im Rahmen des Programmes verboten.

Verein Donau Soja, Österreichische Geflügelwirtschaft ZAG und Landwirtschaftskammer Österreich, Wien, 22. März 2016

Soja aus Europa gewinnt laufend mehr an Bedeutung. Immer größere Mengen an zertifiziertem Donau Soja werden vor allem in Mitteleuropa in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung eingesetzt. Neue Projekte entstehen in der Schweiz und in Deutschland. Immer noch zählt die Futterumstellung der Österreichischen Legehennenhaltung zu den wichtigsten Projekten von Donau Soja. Seit 2013 fressen Österreichs Legehennen jährlich mehr als 40.000 Tonnen zertifiziertes europäisches Soja: Donau Soja steht für Regionalität, Gentechnik-Freiheit und Nachhaltigkeit. „Die Bereitschaft der LandwirtInnen die Legehennen Branche umzustellen hat das Projekt Donau Soja zum Leben erweckt“ freut sich Matthias Krön, Obmann des Vereins Donau Soja. Die Umstellung der Legehennen Fütterung war herausfordernd für Österreichs Landwirte. Heute sind die Futtermischungen optimiert und die Tiere werden bedarfsgerecht gefüttert. Geschäftsführer der Zentralen ARGE der Österreichischen Geflügelwirtschaft, ZAG, Michael Wurzer verweist auf die großen Verbesserungen für KonsumentInnen, LandwirtInnen, die Umwelt und nicht zuletzt für die Legehennen in den letzten zehn Jahren.

„95% aller Frisch-Eier im Österreichische Lebensmittelhandel stammen aus heimischer Gütesiegel Produktion - das ist im Europäischen Vergleich einzigartig. Die Gründe dafür liegen auf der Hand, wir bieten unseren anspruchsvolle KonsumentInnen bei Qualität und Lebensmittelsicherheit ein einzigartiges „Österreichpaket“. – „Die Fütterung der Hennen mit Donau Soja ist ein wesentlicher Mehrwert bei Frischeiern aus Österreich“, so Wurzer.

Kein Sikkationsmittel, wie z.B. Glyphosat, im Anbau von Donau Soja

Diesem Mehrwert wird Donau Soja mit 2016 noch ein Stück mehr gerecht: Anfang des Jahres veröffentlichte der Verein seine überarbeiteten Richtlinien. „Die Verwendung von Sikkationsmittel ist ab jetzt für Donau Soja LandwirtInnen in der gesamten Donau Region verboten,“ sagt Krön, „So können wir die Anwendung von Glyphosat maßgeblich reduzieren. Das Pestizid wird zwar primär beim Anbau von Gentechnisch veränderten (GVO) Pflanzen verwendet, jedoch auch als Sikkationsmittel, also dem Abspritzen vor der Ernte, bei Nicht-Gentechnisch veränderten Pflanzen. Letzteres ist jetzt in der Produktion von Donau Soja-Soja streng verboten.“ Donau Soja setzt sich für eine gute

landwirtschaftliche Praxis ein, dazu veröffentlichte der Verein unter anderem sein „Best Practices Manuals“ für den konventionellen und biologischen Anbau von Soja. „Die Verwendung von Sikkationsmittel und damit die Anwendung des Total Herbizid Glyphosat, gehört bestimmt nicht zu einer nachhaltigen Landwirtschaft. Wir nehmen die Bedenken unserer KonsumentInnen sehr ernst und setzen dies in unserem Standard um,“ sagt Matthias Krön.

Qualität muss honoriert werden

„Diese Qualität muss aber honoriert werden. Der enorm harte Wettbewerb und der freie Handel am europäischen Markt, - Eier werden oft zu Dumpingpreisen gehandelt - , gefährden regelmäßig unsern hohen österreichischen Standard“ gibt Wurzer zu bedenken und fordert KonsumentInnen wie EinkäuferInnen des Handels auf, bei Eiern besonders auf österreichische Qualität zu achten. Die Anstrengungen von Donau Soja haben ein Stück weit dazu beigetragen, dass sowohl die Salmonellenfälle reduziert als auch die Selbstversorgung gestärkt werden konnte. „ Seit 2012 nahmen in AMA Legehennenbetrieben, in denen auch Donau Soja verfüttert wird, die Salmonellen-Fälle konstant ab. Des Weiteren gibt es seit der Umstellung auf Donausoja einen Aufwärtstrend des Selbstversorgungsgrad in der österreichischen Eierproduktion: von 2013 auf 2014, nach der Donau Soja Umstellung stieg die Selbstversorgung um drei Prozent, von 81% auf 84% an. Nach wie vor werden jedoch große Mengen an Eier nach Österreich importiert. Damit 100% aller österreichischen Eier das Donau Soja Label tragen können, müssten Eier, die in Großküchen, Gastronomie und für Fertigprodukte verarbeitet werden, zertifiziert und gekennzeichnet werden, denn bereits jedes zweite in Österreich produzierte Ei wird hier verwendet. 2015 wurden Eier im Wert von 61,3 Millionen Euro importiert, das entspricht in etwa 27,9 Millionen Tonnen Eiern. „Wir sind gegen die Täuschung der KonsumentInnen und verlangen die Kennzeichnung von Haltungsform und Herkunft“, sagt Hermann Schultes, Landwirtschaftskammer Präsident. „Die Umstellung bei den Eiern im Handel hat gezeigt, dass bei klarer Kennzeichnung die Entscheidung der KonsumentInnen deutlich zugunsten heimischer Qualität ausfällt.“

Insbesondere im Bereich des „Außer Haus Konsum“, wie in Kantinen, Großküchen und andere Verpflegungseinrichtungen, wünscht sich die Landwirtschaftskammer, die ZAG und Donau Soja die Kennzeichnung von Lebensmittel wie Eiern. KonsumentInnen würden so auch hier nützliche Informationen über Herkunft und Qualität finden.

Über Donau Soja:

Der Verein Donau Soja ist ein gemeinnütziger, unabhängiger Verein und stellt die wesentlichste europäische Initiative im Agrarbereich dar. Der Verein Donau Soja vereint Zivilgesellschaft, Politik und wesentliche Wirtschaftsunternehmen aller Bereiche der Wertschöpfungskette von der gentechnikfreien Saatgutproduktion bis zum tierischen und pflanzlichen Lebensmittel. Donau Soja steht für gentechnikfreies, herkunftsgesichertes Qualitätssoja aus der Donau Region und umfasst über 230 Mitglieder aus ganz Europa. Der Verein Donau Soja hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Bedingungen für erfolgreichen Sojaanbau in Europa zu verbessern und den Soja-Import zu minimieren. Weiter Informationen über Donau Soja finden Sie unter www.donausoja.org.

Rückfragen:

Verein Donau Soja

Mag. Ursula Bittner, MBA, Vereinsmanagerin

bittner@donausoja.org; Tel: + 43 1 512 17 44 11; Mobil: +43 664 960 64 29